

Selbständigkeit

# Minimale Vorsorge ist maximal riskant

Für Selbständige sind nur Beiträge an die AHV obligatorisch. Doch die erste Säule allein reicht zum Leben nie und nimmer.

Text: Nicole Krättli Fotos: Philip Frowein

**S**elbständigkeit ist verlockend. Keine nervige Chefin, niemand, der einem sagt, was man tun soll, selber entscheiden, wie, wo und woran man arbeitet. Über eine halbe Million Menschen in der Schweiz arbeiten auf eigene Rechnung. Über 320 000 von ihnen als Einzelunternehmerinnen und Einzelunternehmer – die am häufigsten gewählte Rechtsform für Selbständige. Seine Beliebtheit verdankt das Einzelunternehmen unter anderem den reduzierten Gründungsanforderungen. Wer die Kriterien für die Selbständigkeit erfüllt, muss lediglich ein Formular mit einigen Begleitdokumenten bei der AHV einreichen und kann dann ohne weitere administrative oder finanzielle Hürden ins Abenteuer Selbständigkeit starten.

Doch nicht nur in Bezug auf die Gründung sind sogenannte Personengesellschaften – also Einzel-firma, Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft – sehr unkompliziert, auch bei der Altersvorsorge lassen diese Rechtsformen viel Freiheit. Im Gegensatz zu Angestellten können Selbständige in der Regel zwischen vier Modellen für die staatlich begünstigte Altersvorsorge wählen:

- **Modell 1:** AHV (obligatorisches Minimum)
- **Modell 2:** AHV und Pensionskasse
- **Modell 3:** AHV, Pensionskasse und Säule 3a
- **Modell 4:** AHV und Säule 3a

Diese Fülle von Optionen führt dazu, dass ein stattlicher Anteil der Selbständigen die Altersvorsorge beim gesetzlichen Minimum, bei der AHV, belässt. «Jede vierte selbständige Person hat weder eine Pensionskasse, noch zahlt sie in die Säule 3a ein», weiss Simon Tellenbach, Geschäftsleiter Firmenkunden beim VZ Vermögenszentrum. Gänzlich überrascht ist der Experte davon nicht. Immerhin gibt es beim Start in die Selbst-

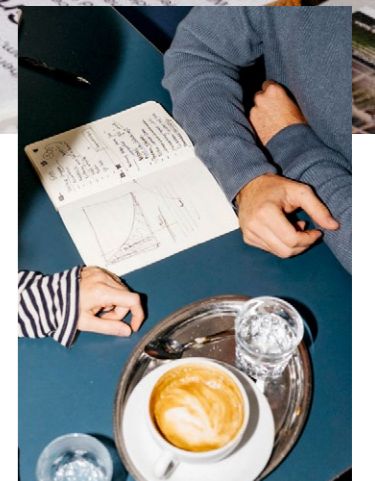
ständigkeit etliche andere Fragen zu klären, die dringlicher erscheinen als die Altersvorsorge.

«Es ist nachvollziehbar, dass sich Firmengründerinnen und Firmengründer erst einmal damit beschäftigen, wie sie ein Einkommen erzielen», so Tellenbach weiter. Trotzdem sollte man das Thema keinesfalls auf die lange Bank schieben. Der Vorsorgeexperte rät, sich im Rahmen der Firmengründung auch mit der Altersvorsorge zu beschäftigen oder sich zumindest eine Deadline zu setzen, wann man es angehen möchte.

So hat es auch Eva Hirschi gemacht, die seit sechs Jahren selbständig ist. Nach ihrer Anmeldung als Selbständigerwerbende im Jahr 2017 benötigte die Journalistin erst Zeit, um ein profitables Geschäft aufzubauen. Die Altersvorsorge war für die damals 27-Jährige noch kaum ein Thema. Ein Jahr später schloss sie sich einer Pensionskasse an, erst gegen 30 eröffnete sie ein Säule-3a-Konto. «Im Gespräch mit einer Freundin wurde mir bewusst, dass eine PK allein zu wenig ist und eine dritte Säule eine sinnvolle Ergänzung sein kann», erklärt Hirschi. «Weil mein Pensionsalter noch so weit entfernt ist, habe ich meine Altersvorsorge mit einem maximalen Aktienanteil angelegt.»

Welch bittere Folgen es haben kann, wenn man sich nicht frühzeitig über die Altersvorsorge informiert oder das Thema regelmässig vertagt, weiss Stephanie Köllinger. Die Fachfrau für Altersvorsorge hat fünf Jahre lang von Altersarmut betroffene Personen bei der Pro Senectute beraten, bevor sie sich selbständig machte, um mit ihrer Plattform «Vorsorge Steffi» junge Menschen bei der Altersvorsorge zu unterstützen. «Vielen Menschen ist schlicht nicht bewusst, dass die AHV nicht zum Leben reichen wird. Sie unterschätzen, wie niedrig selbst die Maximalrente ist», erklärt Köllinger weiter.

Tatsächlich beträgt die Maximalrente – Stand heute – 2450 Franken pro Monat. Wer Beitrags-



**Silvio Meier, selbständiger Grafiker**, in seinem Büro im Zürcher Kreis 10. Vor acht Jahren gründete er eine GmbH, die ihn verpflichtet, mindestens in die erste und zweite Säule einzuzahlen.

**Stephanie Köllinger, Fachfrau für Altersvorsorge**, unterstützte fünf Jahre lang von Altersarmut betroffene Personen bei der Pro Senectute. Als Selbständige berät sie Junge bei der Altersvorsorge. Auf ihrer Plattform «Vorsorge Steffi» gibts Kurse zu Finanzen und Vorsorgethemen.

## «Vielen ist nicht bewusst, dass die AHV nicht reicht.»

Stephanie Köllinger,  
Fachfrau Altersvorsorge

lücken hat oder im Teilzeitpensum tätig war, bekommt weniger. Laut Bundesamt für Sozialversicherungen betrug die durchschnittliche AHV-Rente 2022 gerade einmal 1870 Franken. Brutto. Was gern vergessen wird: Auch die AHV-Altersrenten unterliegen der Einkommenssteuer. Die simple Frage lautet also: Könnten Sie mit diesem Betrag Ihr Leben finanzieren? Nein? Dann ist es höchste Zeit, sich um die Vorsorge zu kümmern.

### Modell «AHV und Pensionskasse»

Selbständige müssen keine Pensionskassenbeiträge zahlen, sie können aber. Das hat verschiedene Vorteile. Pensionskassenbeiträge lassen sich zu 100 Prozent vom steuerbaren Einkommen abziehen. Hinzu kommt, dass man mit Pensionskassenzahlungen nicht nur fürs Alter vorsorgt, sondern gleichzeitig auch bei Invalidität oder Tod versichert ist. Während die Invalidität in jedem Fall abgesichert werden sollte, ist eine Todesfallversicherung vor allem für Selbständige interessant, die Angehörige haben, die finanziell von ihrem Ableben betroffen wären.

Anders als Angestellte, die der Pensionskasse des Arbeitgebers angeschlossen sind, müssen sich Selbständige um den Anschluss an eine PK des Berufsverbands kümmern. Nicht jede Branche bietet eine solche Lösung an. Eine Alternative zu den branchenspezifischen Vorsorgelösungen ist die Stiftung Auffangeinrichtung BVG. Simon Tellenbach vom VZ rät, bei dieser und anderen Lösungen stets die Gesamtkosten im Blick zu behalten, da sie – über das gesamte Erwerbsleben hinweg betrachtet – stark ins Gewicht fallen können.

### Modell «AHV, Pensionskasse und Säule 3a»

Die voraussichtlichen Renten aus erster und zweiter Säule sind in den letzten 21 Jahren um mehr als einen Fünftel geschrumpft. Das zeigt das Pensionierungsbarometer 2023 des VZ Vermögenszentrums. 2002 konnte ein 55-Jähriger, der 120 000 Franken im Jahr verdient, aus AHV und Pensionskasse eine Rente von jährlich etwa 75 000 Franken erwarten. 2023 sind es nur noch 59 200 Franken. Zwar sind die AHV-Renten seit 2002 um zirka 16 Prozent gestiegen; das kann die sinkenden Pensionskassenrenten aber oft nicht kompensieren. Während sich die kumulierten Einkünfte aus erster und zweiter Säule im Vergleich zum Lohn also oft halbieren, tun es die Ausgaben im Alter in der Regel nicht. «Das grosse Problem bei Altersarmutsbetroffenen: Sie haben kaum noch Hebel, die sie in Bewegung setzen können, um etwas an ihrer finanziellen Situation zu verändern», so Stephanie Köllinger von der Pro Senectute.

Umso wichtiger ist es, die erste und die zweite mit der dritten Säule zu ergänzen. Selbständige,

die einer Pensionskasse angeschlossen sind, können jährlich 7056 Franken einzahlen und diese Summe von den Steuern abziehen. Doch aufgepasst: Auf 3a-Konten sind die Zinsen derzeit niedrig. Eine 3a-Lösung mit Wertschriften rentiert, langfristig betrachtet, vielfach mehr als ein Konto – vorausgesetzt, man wählt eine günstige Lösung mit niedrigen Gebühren.

### Modell «AHV und Säule 3a»

Eine Alternative zur klassischen Drei-Säulen-Lösung ist die Kombination von AHV und Säule 3a. Selbständige ohne Pensionskasse dürfen bis zu 20 Prozent ihres Nettoerwerbseinkommens, maximal aber 35 280 Franken einzahlen. «Selbständige können frei entscheiden, wie sie ihr Geld anlegen, und potenziell einen höheren Gewinn erzielen. Für jüngere Personen mit einem langen Anlagehorizont kann das eine attraktive Lösung sein», erklärt Vorsorgeexpertin Köllinger. Wer auf die Pensionskasse verzichtet, verzichtet damit jedoch auch auf den Schutz bei Invalidität und im Todesfall. Es kann sich lohnen, eine separate Versicherung abzuschliessen.

Simon Tellenbach vom VZ warnt: «Nicht nur die Frage, wie und wo man einzahlt, sollte bei der Wahl des passenden Vorsorgemodells eine Rolle spielen, auch der spätere Geldbezug ist ein wichtiges Thema.» Während man sich bei der Pensionskasse zwischen Rente und Kapitalbezug entscheiden kann, ist bei der Säule 3a nur der Kapitalbezug möglich. «Bei Menschen, die finanziell eher knapp dran sind, raten wir zu einer Pensionskassenlösung. Sollte sich die Situation verändern, haben sie weiterhin die Möglichkeit, sich doch noch für den Kapitalbezug zu entscheiden.»

Dass man Vorsorge als Selbständiger auch ganz anders angehen kann, zeigt Silvio Meiers Beispiel. Der Grafikdesigner hat sich vor acht Jahren selbständig gemacht. Aus Haftungsgründen entschied er sich für eine GmbH. «Ich wollte mich rechtlich besser absichern und rechnete mir zudem grössere Chancen aus, dadurch Aufträge von Grossunternehmen zu erhalten», erklärt Meier.

Als Eigentümer seiner Firma ist er verpflichtet, in die erste und zweite Säule einzuzahlen. Meier setzte bei der zweiten Säule auf eine Versicherungslösung und ergänzte seine Altersvorsorge mit einer Säule 3a, die er in Wertschriften investiert. Diese Lösung ist das Resultat von viel Recherche und Beratung. «Ich war überzeugt, dass der Staat die Altersvorsorge regelt», so Meier. Erst mit der Selbständigkeit wurde ihm klar, dass das nicht der Fall ist. Er rät allen Selbständigen, sich gut zu informieren, sich von offiziellen Stellen und unabhängigen Expertinnen beraten zu lassen und eine Entscheidung zu treffen, die auf die individuelle Situation abgestimmt ist. ■

## «Ich war überzeugt, der Staat regle die Altersvorsorge.»

Silvio Meier,  
selbständiger Grafiker